

Fleming, Paul: 48. Ode an Herrn Grahmannen, als derselbe in Astrachan des 1

1 Vertrauter meines Herzen!
2 Nun ist das fünfte Jahr
3 in Ernsten und in Scherzen,
4 in Freuden und Gefahr,
5 in Mangel und in Fülle
6 und wie's auf Reisen fällt,
7 mein Wunsch und ganzer Wille
8 durch, in und aus der Welt.

9 Ergänze dein Gemüte,
10 das halb gestorben lebt
11 und kühl dir das Geblüte,
12 das so für Hitze klebt!
13 Auch diesen Stoß, den herben,
14 verrückst du aus dem Ziel':
15 es lässt sich nicht so sterben,
16 alswie der Würger will.

17 Dem beißen
18 gefalle seine Glut,
19 der
20 sei seine Dürre gut!
21 Ich lobe deine Felder,
22 dein Wasser, deine Wälder,
23 die wir so oft geruft.

24 Komm, laß uns alle Mühen
25 und was uns hat gekränkt,
26 mit Zucker überziehen,
27 in Weine sein vertränkt!
28 Kein Wermut ist so bitter,
29 der nicht auch Honig hält.
30 So steht sichs wie ein Ritter,

31 so fällt sichs wie ein Held.
32 Da lebt, da stirbt sichs süße,
33 wo Lust kein' Unlust hat.
34 Komm, mach dich auf die Füße!
35 Diß schafft dir deine Stat.
36 Behalt dich deinen Freuden
37 und deinen Freunden vor
38 und weise deinem Leiden
39 das aufgesperrte Tor!

40 Komm, Bruder, laß uns eilen,
41 wir haben hohe Zeit,
42 zerreiße diß Verweilen
43 und töte selbst dein Leid!
44 Der Donner ist verschwunden,
45 der Regen ist vorbei,
46 Apollo wird empfunden,
47 und du bist frisch und frei!

(Textopus: 48. Ode an Herrn Grahmannen, als derselbe in Astrachan des 1638. wie vorigen Jahres zu Ardefil in Persia